

Schlußföigung des Folkething bringt die Opposition eine Resolution ein, welche auf das entschiedenste gegen die vom Landstthing angenommene Resolution Verwahrung einlegt, nach welcher das Folkething daran schuld sei, wenn kein regelmäÖiges Budget zu stande käme.

2. April. Da das Folkething die Budgetberatung nicht beendet hat, erscheint ein Dekret der Regierung, nach dem die Steuern provisorisch weiter zu erheben und die für die Staatsverwaltung nötigen Ausgaben übereinstimmend mit der Budgetvorlage zu leisten sind.

11. April. In der Sitzung des Staatsrates wird der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetze, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre $3\frac{1}{2}$ Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus, zu verwenden; es sind dafür insgesamt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein.

1. Mai. Eine Sozialistenversammlung von 20,000 bis 30,000 Angehörigen 50 verschiedener Vereine findet statt. Die sozialistischen Reichstagsdeputierten erklären den Normalarbeitstag als Mittel zur Realisierung des sozialistischen Staates.

7. Oktober. (Reichstag.) Der Finanzminister legt das Budget vor:

Dasselbe weist auf: an Gesamteinnahmen $54\frac{1}{2}$ Millionen Kronen, an Gesamtausgaben 59 Millionen. Es ergibt sich mithin ein Defizit von $4\frac{1}{2}$ Millionen. Als zweiter Beitrag zur Befestigung Kopenhagens von der See sind 3 Millionen veranschlagt. Der Kassenbestand ist mit 30 Millionen, der Reservefonds mit 18 Millionen angegeben.

20. Dezember. Im Folkething wird ein Initiativantrag (Hörup), betreffend die Altersversorgung Unbemittelter eingebracht. Der Minister des Innern spricht sich dagegen aus.

XIII.

Schweden und Norwegen.

1. Schweden.

26. Februar. Der Reichstag richtet an die Regierung das Gesuch, die Handelsverträge mit Frankreich und Spanien zu kündigen.

1. März. Die Erste Kammer des Reichstags lehnt mit 106 gegen 29 Stimmen die Vorlage des Steuerausschusses betreffend die 20prozentige Abschreibung von der Grundsteuer ab, die Zweite Kammer nimmt dieselbe mit 136 gegen 75 Stimmen an.

8. März. Die Erste Kammer des Reichstags beschließt mit 76 gegen 51 Stimmen und die Zweite Kammer mit 146 gegen 60 Stimmen, die Zahl der Mitglieder der Ersten Kammer auf 150 und die der Zweiten Kammer auf 225 festzusetzen; von Letztern sollen 75 durch die Städte und 150 durch die ländliche Bevölkerung gewählt werden.

1. Mai. In den meisten Städten Schwedens finden Demonstrationen zu Gunsten des achttündigen Arbeitstages in größter Ordnung statt. In Stockholm nehmen ungefähr 30,000 Arbeiter daran teil.

13. Mai. Der Reichstag bewilligt die von der Regierung verlangten $6\frac{3}{4}$ Millionen für den Ankauf der Eisenbahn von Rulea an die norwegische Grenze.

30. September. Die Neuwahlen zur zweiten Kammer ergeben das Schlußresultat von 142 Freihändlern und 86 Schußjöllnern.

2. Norwegen.

20. Januar. Es wird die Staatshilfe für eine direkte Dampferverbindung mit England bewilligt.

3. Februar. Der Kronprinz eröffnet das Storting im Auftrage des Königs. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als die besten. Durch den Budgetüberschuß des vorigen Jahres und die reichlichen Zolleinnahmen des laufenden sind mehrfache Steuererleichterungen und größere Bewilligungen zu Eisenbahnbauten ermöglicht. Es wird eine Wehrsteuer, die Abänderung des Gesetzes über die Wehrpflicht und ein Gesetz, betreffend die Aufsicht über die Arbeiter in Fabriken, vorgeschlagen.

21. Februar. Mehrere Storthingsabgeordnete beantragen, ein Schreiben an den König zu richten mit dem Ersuchen, er möchte Abmachungen mit fremden Mächten treffen, um etwaige Zwistigkeiten zwischen Norwegen und den betreffenden Mächten durch ein Schiedsgericht beizulegen.

1. Mai. (Christiania.) Die Arbeiter veranstalten einen Zug mit Fahnen mit der Inschrift „Normalarbeitstag acht Stun-

den". Eine Arbeiterdeputation wird vom Präsidenten des Storchings empfangen, welcher verspricht, die Wünsche der Arbeiter dem Storching vorzulegen.

17. Mai. Der neue Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Norwegen und Schweden (das sogenannte Zwischenreichsgesetz) wird von beiden Abteilungen des Storchings angenommen.

1.—5. Juli. Besuch des deutschen Kaisers in Christiania. Bei dem Diner am 2. Juli feiert der König den Kaiser in einem Toast, indem er sagt:

"Der hunderttausendstimmige Jubel des norwegischen Volkes gelte nicht nur dem erhabenen Herrscher eines stammverwandten Volkes, sondern ganz besonders auch dem thatkräftigen und volksfreundlichen Fürsten und Menschen."

Der Kaiser sagt in seiner Antwort:

"In Meiner Jugend ist es Mir nicht vergönnt gewesen, größere Reisen zu machen, weil es der Wunsch Meines Großvaters war, stets in Seiner Nähe zu weilen. Ich erachte es aber für einen Regenten als notwendig, daß er sich über alles persönlich informiert und aus direkter Quelle Anschauungen sammelt, seine Nachbarn kennen lernt, um mit ihnen gute Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten; diese Zwecke sind es, die Ich bei Meinen Reisen im Auslande verfolge."

Wenn Ich dieses Land aufgesucht habe, so ist es nicht allein die Liebe und Freundschaft, welche Mich mit Ew. Majestät verbinden, sondern auch zugleich die Hinnneigung zu dem kernigen Volke, welche Mich hierher geführt hat. Es zieht Mich mit magischen Fäden zu diesem Volke. Es ist das Volk, welches sich im steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Mannentreue und Königsstreue, zum Ausdruck gebracht hat. Diese Tugenden sind in hohem Maße den Germanen eigen, welche als schönste Eigenschaften die Treue der Mannen gegen den König und des Königs gegen die Mannen hochhielten. Das norwegische Volk hat in seiner Litteratur und Kunst alle diese Tugenden gefeiert, die eine Zierde der Germanen bildeten."

In früherer Zeit zogen die Norweger über das Meer, um andere Völker zu bekriegen, jetzt kommen die Deutschen zu friedlichem Besuch nach Norwegen. Wenn aber wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin Ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die Alten, bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen. Der Jubel Ihres Volkes hat Mich tief bewegt. Ich betrachte denselben als einen Ausdruck nicht nur gegen Meine Person, sondern auch als einen Ausdruck der norwegischen Volksgefinnung gegen Deutschland und gegen Ew. Majestät, Meinen Gastgeber."